

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

55 (3.2.1926) Morgenausgabe

fängenen, die freiwillig in Rußland geblieben sind, läßt sich nicht angeben.

Die französisch-russischen Verhandlungen.

Die russische Delegation auf dem Weg nach Paris. J.N.S. Moskau, 2. Febr. (Eigener Nachrichtenendienst.)

Schweden und der Völkerbund.

Die Türkei nicht eingeladen. F.H. Paris, 2. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Ausdehnung der Boykottbewegung gegen Italien.

U. Wien, 2. Febr. (Drahtbericht.) Hier haben sich bisher 160 Vereinigungen zusammengeschlossen, um unter ihren Mitgliedern die Boykottbewegung gegen Italien zu organisieren.

Beamtenentlassungen in Griechenland.

* Athen, 2. Februar. (Zuspruch.) General Pangalos, der Diktator Griechenlands, hat eine Verordnung erlassen, durch die 20 000 Staatsbeamte entlassen werden.

Ein türkisch-amerikanisches Zollprovisorium.

* Paris, 2. Febr. (Zuspruch.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß zwischen den Vereinigten Staaten und der Türkei ein Zollprovisorium abgeschlossen worden ist.

Englische Hezekeren gegen die Türkei.

v.D. London, 2. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Daily Chronicle“ beginnt heute mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe, die von einem an die türkische Grenze von Mesopotamien entsandten Korrespondenten stammen und worin, wie das Blatt ankündigt, ungläubliche Dinge über türkische Grausamkeiten enthalten sein sollen.

Um das beschlagnahmte Eigentum.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Washington, 2. Febr. Der Abgeordnete Berger, das einzige sozialistische Mitglied des amerikanischen Repräsentantenhauses, hat einen Antrag eingebracht, welcher die sofortige Rückgabe des beschlagnahmten ehemaligen feindlichen Eigentums verlangt.

Der Fememordprozess Panier.

Vier Todesurteile.

U. Berlin, 2. Februar. (Drahtbericht.) Im Fememordprozess Panier wurde heute morgen ebenfalls die Verhandlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit fortgesetzt.

Im weiteren Verlaufe des Prozesses ergriff am Vormittag der Oberstaatsanwalt das Wort zur Anklage. Er stellte folgende Anträge: Die Angeklagten Schirrmann, Stein und Wittenkamp sind wegen Mordes zum Tode zu verurteilen, desgleichen der Angeklagte Bann wegen Anstiftung zum Mord, die wegen Anstiftung zum Mord unter Anklage stehenden Angeklagten Hauptmann a. D. Gutknecht und Oberleutnant von Senen.

Sodann ergriff Rechtsanwalt Bloch das Wort zum Plädoyer. Am Abend verhandelte der Vorsitzende nach fast vierstündiger Beratung des Gerichtes folgendes Urteil:

- 1. Die Angeklagten Schirrmann, Stein und Wittenkamp werden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode.
2. Der Angeklagte Bann wegen Anstiftung zum Mord zum Tode.
3. Der Angeklagte Schmidt wegen Beihilfe zum Mord zu drei Jahren Zuchthaus, wozu 14 Monate Untersuchungshaft anzurechnen sind.
4. Der Angeklagte Stegelburg wegen Vergehens gegen § 189 Strafgesetzbuch zu 9 Monaten Gefängnis, auf die vier Monate Untersuchungshaft anzurechnen sind.
5. Die Angeklagten Zeitler, Snehlage, Meder, von Senen und Gutknecht werden freigesprochen.

In der Begründung des Urteils heißt es u. a.: Die Angeklagten Wittenkamp und Stein haben nach ihrem Geständnis Panier in der Nähe des Lagers Döberitz durch Schüsse mit einem Weilschlag erschlagen. Der Angeklagte Schirrmann hat, wie er zugibt, ihnen Panier zugeführt. Jeder von ihnen hat die mit voller Ueberlegung ausgeführte Tötung als seine Tat gewollt.

Starke Verbrauch an Ministern.

m. Berlin, 2. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wir haben im Reich und in den einzelnen Ländern seit der Revolution einen starken Verbrauch an Ministern erlebt. Obwohl man der Ministerliste heute eigentlich nur eine Ministerzeichnung ist, die mit der Amtsdauer verbunden ist, behält doch jeder, der einmal für kurze Zeit Minister war, sehr gerne diesen schönen Titel bei.

Der Reichsausschuss gegen die Personalpolitik der Reichsbahn.

U. Berlin, 2. Febr. (Drahtbericht.) Im Reichstag liegt jetzt der erste Teil des Ausschussberichts über die Nachprüfung der Reichsbahnverhältnisse bei der Reichsbahn vor.

Ein Triumph des deutschen Flugzeugbaues.

U. Friedrichshafen a. B., 2. Februar. (Drahtbericht.) Der südamerikanische Flieger Franco hat den Dornierwerken in Friedrichshafen telegraphisch aus Pernambuco mitgeteilt, daß er das Dornier-Wassflugzeug für das beste Wasserflugzeug der Welt halte.

Englische Anerkennung für die Mannschaft der „Bremen“.

v.D. London, 2. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Daily Chronicle“ veröffentlicht einen Artikel, worin die Heldentaten der deutschen Seeleute des Dampfers „Bremen“ gepriesen werden auf Grund der Berichte der sechs Geretteten und der Unterredungen, welche Vertreter des Blattes mit den Offizieren der „Bremen“ hatten.

Tages-Anzeiger.

- Landestheater: Wallenstein, 7 1/2-10 1/2 Uhr.
Badische Schauspiel- u. Opernhaus: Wunder des Schmelzhans, 4 u. 8 Uhr.
Gitarre: 6. Kammermusikabend Gewandhaus-Quartett aus Belgien, 8 1/2 Uhr.
Kunsthandwerk: Biologischer Vortrag von Dr. med. O. S. Oberdörffer, Sanatorium Schloß Riedenburg, 8. Konstantin, 8 Uhr.
Bad. Konservatorium für Musik: Vorträge über Singen und Sprechen, 8 1/2 Uhr.
Hier Jahreszeiten: Musik des Konservatoriums, Werke von August Salm, 8 Uhr.
Bad. Gesellschaft für Rabotmusik: Mitgliederversammlung im Saal 8 des Kolosseums, 8 Uhr.
Bürgerverein der Weiskopf: Monatsversammlung mit Vortrag im Röhrenhaus, 8 Uhr.
Gartenbauverein: Kaktusabend in den Sälen des Stadgartens, 8 Uhr.
Palast-Vorstellung: Die da unten, seitgemähes Sittensbild.
Central-Vorstellung: Der Volktraud auf der Interproce; Sam als Unschuldslamm; Zwischen den Seilen.
Kolosseum: Varieteevorstellung, 8 Uhr.
Welter Hofspiele: Tanzabend mit Kabarettvorstellung, 8 Uhr.
Kaffee Haus: Großes Sonder-Konzert, 8 1/2 Uhr.

Literarische Umschau

Unsere heute beiliegende Wochenschrift enthält folgende Beiträge: Hubert Eulenberg, An Wilhelm Schmidthorn; Otto Freiherr von Taube, Rußlands Sendung nach Nikolai Berdjajew; Wilhelm von Schramm, Der arme Weiße; Vom Büchertisch.

VI. Sinfoniekonzert.

Gastdirigent Professor Dr. Hans Pfitzner.

Meister Pfitzner, der hochverehrte Schöpfer des „Palestrina“, hat durch seine Werte und seine Ehrenabende als Gastdirigent eine große Gemeinde erworben. So war es vorauszu sehen, daß das sechste Sinfoniekonzert vor ausverkauftem Hause stattfinden wird.

Gehirnarbeit, sondern lebendig erlitt und meisterhaft gestaltete Musik. Sie steigt sich im Tempo zu rasender Schnelligkeit und schwingt in einer Radenz aus. Der langsame Satz mag sich in seiner Liebesvoll und jart gedürten Kontrapunkt, noch mehr aber in seiner ständigen Gelöstheit von allem Diesseitigen, Zeitgebundenen wohl sofort alle Herzen erobert haben.

Unter der überaus feinen Leitung des Komponisten spielte Alma Moodie die mit technischen Schwierigkeiten gehäufte Solosonoline. Wir begrüßen in ihr ein großes ungewöhnliches Talent. Fröhlich von Max Keger gefördert, ging ihr Weg über das Brüsseler Konservatorium zu Karl Flesch. Heute steht sie, kaum 25jährig, in vorbestimmter Reihe. Das speziell Geigerische darf bei ihr als Voraussetzung übergangen werden.

Der zweite Teil gehörte der Sinfonischen Dichtung „Ein Lebenleben“ von Richard Strauß. Pfitzner und Strauß! Gegenpole. Der eine geht nach innen, der andere nach außen. Was wird uns hier nicht alles vorgeführt: Der Held, seine Wiberlader, seine Gefährtin, Walkstätt und Friedenswerter, seine Weltstucht und Vollendung. Das ist Musik, die mehr aus äußeren Darstellungen geboren und in maßlos ausgeweiteter Form gegossen ist.

spielt die Soloflöte blühsauer im Technischen und mit leuchtender Longebung.

Das Kunsthau in Heidelberg. Der junge Heidelberger Künstler Oscar Schupp zeigt in seinen Pastellen und Aquarellen eine tiefe Erfassung der Heidelberger Landschaft. Immer wieder ist es der Redar, der in der farbigen Heiterkeit des Sommers erglänzt und dessen bunste Blüten sich von den winterlichen weißen Ufern abheben.

Ein neues Drama von Maeterlinck. Maurice Maeterlinck hat, wie Londoner Blätter berichten, ein neues Drama „Marie Bloire“ vollendet, das er für die englische Schauspielerin Nora Johnson geschrieben hat.

Badisches Landestheater. Die ersten Wiederholungen von Schillers „Wallenstein“, die das Gesamtwerk an zwei aufeinanderfolgenden Abenden brachten, erfreuten sich eines sehr lebhaften Besuchs. Es wird noch einmal besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in dieser Woche „Wallenstein“ 1. Lager und „Die Piccolomini“ heute, Mittwoch, den 3. Februar, und „Wallenstein“ 2. Lager am Freitag, den 5. Februar, in Szene gehen, so daß auch in dieser Woche für das Publikum die Möglichkeit besteht, das ganze Werk zu sehen.

* Klavierauszug für Violine und Klavier ist im Verlag Adolph Bredius, Berlin, erschienen.

Der Kampf um die Gebäude Sondersteuer.

Ueber 7 Millionen Mk. jährlich für allgemeine Finanzzwecke.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags beriet in seiner gestrigen Vormittagsitzung den demokratischen Antrag über das Reichsfinanzausgleichsgesetz vom 10. August 1925. Der Antrag verlangt für die Länder und Gemeinden die Befugnis, den Anteil an der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer selbstständig festzusetzen mit Wirkung vom 1. April 1926 statt 1927, und den Verzicht auf Verwendung der Gebäude Sondersteuer für den allgemeinen Finanzbedarf. Der Berichterstatter, Abg. Dr. Mattes (Deutsche Volkspartei) führte hierzu u. a. aus, daß der erste Teil des Antrags aus technischen Gründen nicht durchführbar sei. Das Reichsfinanzausgleichsgesetz bezeichne als Voraussetzung für ein Reichsgesetz, in dem bestimmt werden soll, welchen Teil von der Einkommensteuer das Reich behalte, wie das Recht der Länder und Gemeinden, selbständig Anteile zu erheben, näher ausgestaltet werden soll und ferner wie die Länder und Gemeinden ihren Bedarf an Einkommensteuer und Ertragssteuer verteilen sollen. Zur Erläuterung dieses Gesetzes seien nach dem Reichsfinanzausgleichsgesetz folgende Unterlagen notwendig: Eine erste Veranlagung der Einkommen- und Körperschaftsteuer, ein Uebersicht über die auf Grund des Reichsfinanzausgleichsgesetzes neu festzusetzenden Einheitswerte, eine Statistik der Ländererinnahmen- und Ausgaben und eine Abgrenzung der Aufgaben zwischen Reich, Ländern und Gemeinden auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, der Schule, des Bildungswesens und der Polizei. Diese Voraussetzungen könnten aber bis 1. April 1926 nicht geschaffen werden, jedoch der erste Teil des Antrags deshalb durchführbar und abzulehnen sei.

Finanzzwecke zu verwenden sei, und zwar mindestens in Höhe von 20 Proz. der Friedensmiete, und daß erst dann, und zwar mit Wirkung vom 1. April 1926 an, mindestens 15 Proz. für Wohnungsbauzwecke bestimmt seien. Solange die Gebäude Sondersteuer die Höhe von 35 Proz. nicht erreicht habe, sei sie für Wohnungsbauzwecke nur in der Höhe zu verwenden, in der sie 20 Prozent der Friedensmiete übersteige. Dieser Standpunkt werde vom badischen Finanzministerium geteilt. Von anderer Seite in der Reichsregierung würde die Ansicht vertreten, daß der allgemeine Finanzbedarf und der Wohnungsbau gegenüber der Gebäude Sondersteuer gleichberechtigt seien. Die gegenüber früher starke Betonung der Verwendung der Gebäude Sondersteuer für den allgemeinen Finanzbedarf sei den Ländern auf deren Verlangen als Ausgleich für den Ausfall bei der Einkommensteuer gewährt worden und habe deren Zustimmung gefunden.

Die Verwendung der Städte für den Wohnungsbau.

Von völksparteilicher Seite wurden nähere Ausführungen über die Aufwendungen der Städte auf dem Gebiete des Wohnungsbau und der Wohlfahrtspflege, gemessen an dem Aufkommen an der Gebäude Sondersteuer, gemacht. Nach dem badischen Sondersteuergesetz seien die Städte gezwungen, mindestens 25 Prozent des Aufkommens an Gebäude Sondersteuer für Wohnungsbauzwecke zu verwenden. Darüber hinaus würden die einzelnen Städte folgende Beträge verwenden: Mannheim 22, Karlsruhe 41, Freiburg 20, Pforzheim 18, Heidelberg 17, Konstanz 64, Baden-Baden 8,7, Offenburg 27 und Durlach 1 Prozent des örtlichen Einkommens. Außerdem verwendeten die Städte aus anderen Quellen (Landesbauarbeiten, Zins- und Tilgungsbeträge früherer Darlehen und dergl. mehr) große Beträge für Wohnungsbauzwecke, so 1924 und 1925 zusammen Mannheim 8 229 000 RM., Pforzheim 1 600 018 RM. und 1925 allein Karlsruhe 1 950 000 RM., Freiburg 824 000 RM., Konstanz 115 000 RM., Bruchsal 211 000 RM., Offenburg 305 500 RM., Lahr 161 000 RM. und Durlach 135 000 RM.

Die Belastung der Kommunen durch die Fürsorge.

Dur Deckung des Finanzbedarfs, der durch die Wohlfahrts- und Fürsorge bedingt ist, würden vom städtischen Anteil an der Einkommensteuer folgende Beträge verwendet: Mannheim 41 Prozent, Karlsruhe 35, Freiburg 50, Pforzheim 45, Heidelberg 48, Konstanz 17, Baden-Baden 73, Bruchsal 61, Offenburg 48, Lahr 65 und Durlach 37 Prozent. Die Belastung der Gemeinden durch die Fürsorge sei sehr groß, jedoch beinahe die ganze Ueberweisungsteuer hierfür gebraucht würde. Es sei aus diesen Gründen den Städten nicht möglich, auf die Gebäude Sondersteuer für diese Zwecke zu verzichten. Von sozialdemokratischer Seite wurde die Verwendung eines möglichst großen Teiles der Gebäude Sondersteuer für Wohnungsbauzwecke beürwortet. Ein Redner der Bürgerlichen Vereinigung bezeichnete die Verwendung der Gebäude Sondersteuer für allgemeine Finanzzwecke als ein Ärgernis; bei dem jetzigen Zustand der Wohnungsverhältnisse seien diese Beträge deren Besserung dienlich zu machen. Von Zentrumsseite wurde der erste Teil des demokratischen Antrags als undurchführbar abgelehnt, der Tendenz des zweiten Teiles aber zugestimmt. Ein Verzicht auf die Verwendung der Gebäude Sondersteuer für allgemeine Finanzzwecke wurde von dem Sprecher des Zentrums als unmöglich bezeichnet. Von einem Vertreter der Deutschen Volkspartei wurde noch ausgeführt, daß durch die Einführung von Zuschlägen zur Einkommensteuer für die Gemeinden diese keine erhöhten Beträge erhalten würden, da für die Einkommensteuer sicher Höchstbeträge eingeführt würden. Die Hausbesitzer würden sich insofern bedauern können, wenn sie glauben würden, durch die reifliche Verwendung der Gebäude Sondersteuer für Wohnungsbauzwecke ihre Steuererhöhung der Grund- und Gewerbesteuer nach sich ziehen würde. Zum Schluß wurde von demokratischer Seite bemerkt, daß man sich von der Undurchführbarkeit des ersten Teiles des Antrags schon vor der Beratung im Ausschuß überzeugt habe. Es wurden dann folgende demokratische Anträge eingebracht:

Gemeinde Sondersteuer und Hausbesitz.
Der Verzicht auf Verwendung der Gebäude Sondersteuer für Zwecke der allgemeinen Staatsbedarfs würde, wie der Berichterstatter weiter ausführte, wenn damit nicht eine Verringerung der Höhe der Gebäude Sondersteuer verbunden wäre, zu einer Erhöhung der Besteuerung des Hausbesitzes führen, denn der Staat und die Gemeinden könnten den Ausfall bei der Gebäude Sondersteuer nur durch eine Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer decken. Daher würde die Folge des Antrags nicht eine Entlastung der Lage der Hausbesitzer, sondern eine Erhöhung ihrer Besteuerung sein. Dies sei bei der jetzigen Wirtschaftslage aber nicht möglich und deshalb auch der zweite Teil des Antrags abzulehnen.

Zur Begründung des Antrags führte ein demokratischer Redner aus, daß der Antrag so gemeint sei, daß der Ausfall, der durch den Verzicht auf die Verwendung der Gebäude Sondersteuer für allgemeine Staatszwecke eintrete, durch Zuschläge zur Einkommensteuer ersetzt werden solle. Die demokratische Fraktion habe zur Zeit der Einbringung des Antrags im Landtag (3. November 1925) an dessen Durchführbarkeit bis 1. April 1926 geglaubt. Von einem Regierungsvertreter wurde der Antrag als undurchführbar bezeichnet und ausgeführt, daß die Einführung von Zuschlägen am 1. April 1926 aus technischen Gründen nicht möglich sei. Die Voraussetzungen für das Reichsgesetz auf Festsetzung der Einheitswerte seien sehr schwierig. Deshalb habe das Reich auf Grund des § 86 des Reichsbewertungsgesetzes bestimmt, daß die Länder und Gemeinden für das Jahr 1926 noch nicht an die Einheitswerte gebunden sein sollen. Auch die Abgrenzung des Aufgabenkreises zwischen Reich und Ländern nach § 42 der dritten Steuernotverordnung sei notwendig. Ein entsprechender badischer Antrag liege vor.

Der Staat verwende zur Zeit aus dem Aufkommen aus der Gebäude Sondersteuer 7 372 800 RM. im Jahre für allgemeine Finanzzwecke.

Bei einer durchschnittlichen Belastung von 38,5 Pfennig auf 100 Mark Grund- und Gewerbesteuerkapital und einem Ertrag von 916 000 Mark auf 1 Pfennig Grund- und Gewerbesteuer müßte diese auf rund 8 Pfennig erhöht werden, um den Ausfall bei der Gebäude Sondersteuer zu decken. Ferner wurde von der Regierung mitgeteilt, daß über die Auslegung des § 26 Ziffer 3 und 4 der dritten St.W. in der Fassung vom 10. August 1925 innerhalb der Reichsregierung Meinungsverschiedenheiten beständen. Die eine Seite vertrete den Standpunkt, daß die Gebäude Sondersteuer zuerst für allgemeine

„1. Im Reichsfinanzausgleichsgesetz den Mindestsatz von 20 Prozent, der für allgemeine Finanzzwecke Verwendung finden soll, zu streichen.“

2. Im badischen Gebäude Sondersteuergesetz bei einer Verringerung von einer Erhöhung des für den allgemeinen Finanzbedarf der Länder und Gemeinden bestimmten Anteils abzulehnen.

3. Beim Reich auf eine Verringerung des Reichsfinanzausgleichsgesetzes in der Richtung hinzuwirken, daß auf eine Verwendung der Gebäude Sondersteuer vom 1. April 1926 ab verzichtet wird und die Länder und Gemeinden vom 1. April 1927 an die Befugnis erhalten, selbständig Anteile bei der Einkommensteuer zu erheben.“

Die Abstimmung über diese Anträge soll später erfolgen.
Ein sozialdemokratischer Antrag zur Umgestaltung des Reichswirtschaftsrats.

Am Nachmittag besuchte der Haushaltsausschuß die mensa academica in der Technischen Hochschule und trat um 5 Uhr nachmittags erneut zusammen, um einen sozialdemokratischen Antrag über Durchführung des Artikels 165 der Reichsverfassung zu beraten. Der vorliegende Antrag verlangt, daß die badische Regierung bei der Reichsregierung dahin wirken möge, daß das zur Durchführung des Artikels 165 notwendige Gesetz möglichst bald vorgelegt werde und daß der badische Landtag erklären solle, daß der Referentenentwurf über die Schaffung des endgültigen Reichswirtschaftsrats dem Artikel 165 der Reichsverfassung nicht entspreche. Im Zusammenhang hiermit wurde auch die förmliche Anfrage des Abg. Heurich über paritätische Wirtschaftsververtretung behandelt. Der Berichterstatter für den ersten Antrag, Abg. Dr. Glöckner gab einen Uebersicht über den wesentlichen Inhalt des Referentenentwurfes für den Reichswirtschaftsrat. Der Antrag der Sozialdemokratie wurde von dem sozialdemokratischen Sprecher eingehend begründet, der unter anderem ausführte, Artikel 165 gebe den Arbeitnehmern das Recht zur gleichberechtigten Mitwirkung bei der Erledigung wirtschaftlicher Fragen. Trotzdem die Verfassung seit sieben Jahren bestehe, fehle das Ausführungsgesetz. Wenn es sich um eine Angelegenheit der Arbeitgeber handeln würde, dann wäre dieses schon längst erlassen. Sowohl die Sozialdemokratische Partei wie die Gewerkschaften würden den Referentenentwurf für den endgültigen Reichswirtschaftsrat ablehnen. Der Entwurf sei eine Sabotage des Artikels 165. Die Betriebsräte hätten bisher segensreich gewirkt und große Verantwortlichkeit gezeigt. Wenn man ihren Ratschlägen gefolgt wäre, wäre das jetzige wirtschaftliche Chaos nicht entstanden. Es sei notwendig, für den Reichswirtschaftsrat Unterglieder zu schaffen. Die Zusammensetzung müsse paritätisch sein. Mit der Verringerung der Zahl der Mitglieder des Reichswirtschaftsrats könne man einverstanden sein. In dem Referentenentwurf sei der Reichswirtschaftsrat zu einem Beirat der Regierung herabgewürdigt. Die Vertretung der Arbeitnehmer sei zahlenmäßig zu gering. Auch wenn den Arbeitnehmern die gleiche Zahl wie den Arbeitgebern zugebilligt würde, sei die Parität noch nicht gewahrt, weil die Zahl der Arbeitnehmer viel größer als die der Arbeitgeber sei. Auf die Bildung von Bezirkswirtschaftsräten würde von den Arbeitnehmern verzichtet werden; als Ersatz sei aber die paritätische Zusammensetzung der Berufskammer notwendig. Von dem demokratischen Redner wurde bemerkt, daß es nicht Aufgabe des Badischen Landtages sein könne, die einzelnen Paragraphen dieser Entwürfe zu behandeln. Vehnlich erklärte der Sprecher der Deutschen Volkspartei, daß es bisher in Baden nicht üblich gewesen sei, Referentenentwürfe aus der Reichsregierung im Landtag zu behandeln. Dies sei eine unnötige und kostenverursachende Belastung des Badischen Landtags. Demgegenüber wurde von Zentrum und Sozialdemokratie die Meinung vertreten, die Dinge müßten im Badischen Landtag behandelt werden. Die Beratung über diese Frage soll heute vormittag im Ausschuß fortgesetzt werden.

Glückwunschtelegramm des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Heid an Prälat Dr. Schofer.

Ministerpräsident Dr. Heid hat anlässlich des 60. Geburtstages Dr. Schofers an diesen folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Zum 60. Geburtstag erlaube ich mir, die herzlichsten Glückwünsche mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Wohlergehen und erfolgreiches Wirken für Volk und Vaterland zu übermitteln. Ministerpräsident Dr. Heid.“

Oestern abend verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater

Karl Graulich

Buchbindermeister.

KARLSRUHE, 2. Februar 1926.

Frau Karl Graulich und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 1/4 Uhr, statt. Von Beileidsbesuchen wolle man absehen. B2086

Heute mittag kurz vor 1 Uhr entschlief sanft mein lieber Oatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Franz Josef Hug

Installations- und Tiefbauunternehmer

nach kurzer, mit Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 48 Jahren.

Ettlingen, den 2. Februar 1926.

In tiefer Trauer:

Frau Magdalene Hug, geb. Ochs mit Kindern nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr statt.

STIL

zum Bleichen-ohnegleichen

Sil gibt schneeweiße Wäsche in einfachstem Wasehen, spart Seife und schonkt die Wäsche - Ohne Chlor -

Gebisse, Alt-Go.- u. Silber-Gegenstände Platin-Brennstifte

außer Kurs gesetztes Silbergeld (Münze) kauft 1931

Frau Kath. Pflüger, Karlsruhe, Hirschenstr. 31, 11

Eier!! Eier!!

Neuprodukt.

Wir haben größere Sendungen Neuprodukt, garantiert Erntefrei, bei 100 Stück M 15.80

Südwähe 13, 17, 19, 20

Wir empfehlen unsere feinen norddeutschen Eierwaren. - Unsere Spezialität: Eier, Salze und Eßwinger Blutwurst. 1788

Oskar Manhardt & Co. m. b. H. Geschäftl. Max Winter Kaiserstraße 44. Kriegsstraße 80.

von 3-6 Jähr. wird ab. Entg. als Eigen angen. Angeb. unt. Nr. 01514 an die Badische Presse.

Briefumschläge mit Firmendruck liefert preisw. Druckerei Ferd. Zieglergarten.

Fühlen Sie sich müde, abgesspannt und alt?

Sehen Sie diese 70jährigen Eheleute an, immer frisch, munter und guter Dinge. — Warum? Sie nehmen jeden Morgen ihr **Kruschen-Salz**. **Kruschen-Salz** hält Ihre inneren Organe (Leber, Nieren, Magen) in guter Funktion, deshalb fühlen Sie sich wohl und gesund. **Kruschen-Salz** reinigt das Blut und hilft Ablagerungen und Schlacken, deren Folgen frühzeitiges Altern, Müdigkeit, Mattigkeit, allgemeine Abgesspanntheit und weiterhin **Rheumatismus, Gicht, Schlaf** sind, aus dem Körper auf vollkommen natürlichem Wege entfernen.

Kaufen Sie sofort für sich und Ihre alten Eltern ein Originalglas **Kruschen-Salz** (Bestehen Sie aber ausdrücklich auf **Kruschen-Salz**) und es wird Ihnen einen unschätzbaren Dienst für die Erhaltung Ihrer Gesundheit erweisen.

Kruschen Salz

In Apotheken und Drogerien M. 3. — pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

Boothien & Schultz C. m. b. H., Berlin N 39
Auslieferungslager für Baden und Pfalz:
Paul Rech, Mannheim, Lortzingstraße 9, Fernruf: 9299.

Sitz zu verlauf. 3fr. Hen Rappurt. 38001. Langest. 41.

Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Aus der Landeshauptstadt.

„Kulturzüge“ der Reichsbahn.

R.D.V. Die von den deutschen Reichsbahndirektionen unternommenen Sonntagsonderzüge, soweit sie nach den Großstädten geleitet werden, ermöglichen den Teilnehmern der Sonderzüge, auch die Bildungsmöglichkeiten der Großstadt auf sich wirken zu lassen.

Ein derartiger „Kulturzug“ verkehrt z. B. am 21. Februar von Marburg (Lahn), Seesen und Höxter nach Cassel. Es leuchtet ein, daß durch eine solche verbilligte Reisemöglichkeit über Sonntag den Bewohnern der kleineren Städte ein außerordentlich wertvoller Dienst erwiesen wird.

Vielleicht unternimmt auch die Reichsbahndirektion Karlsruhe einen Versuch mit der Führung derartiger „Kulturzüge“, die vielleicht eine Förderung der Besucherfrequenz des Landestheaters bringen könnten.

R.D.V. Wann werden die Sommeronderzüge befristet? Wiederholt ist von dem reisenden Publikum die Frage gestellt worden, warum der Fahrplan der Sommeronderzüge erst im Mai befristet werden wird, da mit Rücksicht auf diejenigen, die ihren Urlaub bereits im Frühjahr verbringen wollen, eine frühere Befristung sehr erwünscht sei.

Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, ist die Befristung des Sommerfahrplans der Sommeronderzüge abhängig von der endgültigen Festlegung des am 15. Mai d. J. in Kraft tretenden Fahrplans. Erst wenige Wochen vor dem Fahrplanwechsel lassen sich die fahplanmäßigen Möglichkeiten zur Einlegung von Sommeronderzügen mit Sicherheit übersehen.

Um dem reisenden Publikum vor der endgültigen Befristung des Sommerfahrplans, die Anfang Mai erfolgen wird, bereits einen Überblick wenigstens über die Zielorte und Verkehrstage der Sommeronderzüge zu geben, hat sich die Reichsbahndirektion Berlin — wie wir erfahren — entschlossen, möglichst im März die Zielorte und Verkehrstage der von Berlin ausgehenden Sommeronderzüge mitzuteilen. Hierbei müssen geringe Veränderungen vorbehalten bleiben.

Die Bedeutung, welche das Radioamateurwesen in den letzten Jahren erlangt hat, insbesondere aber die in Aussicht gestellte Erhöhung der Senderleistung des Rundfunksenders Stuttgart, sowie die Errichtung eines weiteren Senders auf badischem Boden, gibt dem badischen Landesgewerbeamt Veranlassung, im Laufe des Monats März in Karlsruhe einen mehrtägigen Fachkurs zur Einführung in die Radiotechnik zu veranstalten.

Die Darbietungen des Kurzes, die sich über die Grundlagen der neuzeitlichen Radiotechnik mit besonderer Berücksichtigung der konstruktiven Durchbildung von Anlagen und Schaltungen erstrecken, dürften in Kreisen des badischen Elektroinstallationshandwerks lebhaftem Interesse begegnen.

Die Briefmarken-Sammler-Verein. Im Saale der Restauration Regler beging am Samstagabend der Briefmarken-Sammler-Verein sein 21. Stiftungsfest, das bei sehr gutem Besuch einen angenehmen Verlauf nahm. Nach dem Philatelistenmarsch sprach Fräulein Kükert wirkungsvoll einen Prolog. Der 1. Vorsitzende Herr Epple hieß die Erscheinenden herzlich willkommen.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Karlsruhe, 2. Febr. Die zweite Sitzung der ersten Schwurgerichtstagung 1926 hatte einen Meineid zum Gegenstand der Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen der Steinbrücker Johann Heinrich Kleinhans und der Wirt Karl Steinhilper aus Gölshausen, Steinhilper wegen Anstiftung zum Meineid, der von Kleinhans begangen worden war. Der Meineid wurde anlässlich eines Tauschhandels mit einer Kuh abgegeben, wobei die Frage ausschlaggebend wurde, wann die Kuh zum letztenmal gerindert hatte.

Kleinhans jagte aus, daß Steinhilper ihn bestochen habe, bei dem nachfolgenden Prozeß falsche Angaben zu machen. Steinhilper habe ihm schon morgens früh, als es zur Verhandlung kam, einen ordentlichen Humpen Most zu trinken gegeben. Steinhilper habe ihm genau angegeben, was er auszusagen sollte und schrieb alles auf einen Zettel, den Kleinhans dem Bruder des Steinhilper gab, damit dieser ebenso schwören sollte. Steinhilper zerriß aber den Zettel. Inzwischen fuhr der Angeklagte Steinhilper fort, den Kleinhans mit Essen, Wein und Schnaps zu traktieren. Das geschah auch vor der zweiten Verhandlung des Prozesses.

Der Angeklagte Steinhilper behauptete nun heute, er habe mehmals darauf hingewiesen, daß er nicht garantieren könne, wann die Kuh zum letztenmal gerindert habe. Heim habe den Handel rückgängig machen wollen, als er sah, daß die Kuh nicht trüchtig war. Steinhilper erklärte weiter, daß er Kleinhans nicht zum Meineid verleitet habe. Kleinhans habe keinen Meineid geleistet. Die Selbstbegünstigung des Kleinhans sei ein Raubact, der seinen Ursprung in einem Streit habe, in den er mit ihm geraten sei. Er habe Kleinhans keinen Schnaps gegeben, sich überhaupt nicht um die Wirksamkeit gekümmert.

Die Beweisaufnahme gibt einen drastischen Einblick in das Kuhhandelsgeschäft. Der als Zeuge vernommene Viehmakler Dreier kann sich nicht erinnern, daß Steinhilper gesagt habe, er könne nicht garantieren, ob die Kuh trüchtig sei. Er will auch nichts davon wissen, daß Steinhilper nach dem Prozeß zu ihm gesagt habe, er habe einen Meineid geleistet.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Rudmann, machte den Zeugen darauf aufmerksam, daß er die Antwort verweigern könne, wenn er sich durch sie selbst eines Meineides bezichtigt. Der Zeuge sagt, er habe keinen Meineid geleistet und verbitte sich die Anschuldbildung von Steinhilper.

Der Gendarmeriewachmeister, der Kleinhans festgenommen hat, schildert die Familienverhältnisse des Angeklagten, die sehr schlecht sind durch die Schuld des Kleinhans, der den größten Teil

Die soziale Fürsorge an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Die Selbsthilfe der Studenten.

Aus Anlaß des 5-jährigen Bestehens der mensa academica hatte der Karlsruher Studentenbund e. V. Einladungen ergehen lassen zur Verichterstattung über die soziale Fürsorge an der Technischen Hochschule. Im Aula-Saal der Hochschule versammelten sich die Vertreter der Behörden mit den Professoren und Studenten der Hochschule. Besonders stark vertreten waren sämtliche Fraktionen des Badischen Landtags von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken. Nach einem Orchester-Vortrag unter Leitung des akademischen Musikdirektors Cassimir ergriff Geh. Hofrat Prof. Krazer das Wort. Nach herzlichem Dank an die Erscheinenden gab er zunächst einen Überblick über das Entstehen der mensa academica, über die wir in der Sonntagsnummer schon ausführlich berichtet haben. Ebenso herzlich dankte er den Gründern der Mensa ab, die sich bemüht haben, unter den schwierigsten Verhältnissen etwas Gutes zu schaffen. Ein besonderes Verdienst gebühre vor allem auch dem Ministerium, das in bereitwilligster Weise Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt habe.

Wie aus den weiteren Ausführungen des Herrn Geh. Hofrat Krazer zu ersehen war, hat der Studentenbund im Laufe der Jahre seinen Aufgabenkreis ganz bedeutend erweitert. So hat er Einrichtungen geschaffen, Verkaufsstellen für Bücher und Lehrmittel. Durch das Entgegenkommen der Regierung wurde dem Studentenbund das Fasanenschloßchen zur Verfügung gestellt, in dem sich neben den Büros der sozialen Fürsorge und Wirtschaftshilfe ein Schreibbüro und eine kleine Hausdruckerlei befinden; ferner eine kleine Schneider- und Schuhmacherwerkstatt. Außerordentlich tätig war der Studentenbund, dessen Vorstand aus zwei Professoren und zwei Studierenden besteht, in der Bemühung zur Erreichung von Vergünstigungen aller Art für die Studenten. U. a. wurde auch ein Arbeitsamt eingerichtet zur Stellenvermittlung für praktische Arbeit und Ferienarbeit. Es sei selbstverständlich, daß alles vermieden werden müsse, um dem Einzelhandel und Kleinvertrieb irgendwelche Konkurrenz zu machen. Das Hauptziel des Studentenbundes sei, unbenutzten, aber befähigten Studenten das Studium und damit den Aufstieg möglichst zu erleichtern. Dringend notwendig wäre die Erbauung eines Studentenhauses, in

dem auch Wohnungen für die Studierenden geschaffen werden könnten. Man müsse berücksichtigen, daß heute viele Studenten gezwungen seien, die Hälfte ihres Monatsgelbes für die Wohnung anzulegen.

Wenn auch zunächst an die Ausführung des großzügigen Projekts mangels an Mitteln nicht gedacht werden könne, so wolle man doch den Versuch machen, zunächst mit dem Bau der kleineren Häuser, die das Hauptgebäude flankieren sollen. Die Gesamtkosten für dieses Studentenhaus seien auf 4 bis 500 000 RM. veranschlagt. Die Seitengebäude sollen als Studentenwohnungen dienen, während der Hauptbau für die Unterbringung der Mensa gedacht ist. Man hoffe zuversichtlich, daß das Finanzministerium den erforderlichen Bauplatz zwischen Fasanenschloßchen und dem Aulagebäude kostenfrei zur Verfügung stelle. Da es sich um die Schaffung von Wohnungen handle, hoffe man auch auf staatliche und städtische Beiträge.

In seinen weiteren Ausführungen entwickelte der Redner ein interessantes Bild von anderen sozialen Einrichtungen der Hochschule. Er erinnerte daran, daß die Hochschule durch Stipendien einer Reihe von Studenten das Studium ermöglicht habe. Leider sei das Stipendienkapital durch die Inflation vermindert worden, so daß man gezwungen sei, aufs neue Stipendienmittel anzuhäufeln. Dankbar begrüßt müßte es werden, daß endlich das Hundertjährige Jubiläum der Hochschule von der Regierung ein Fond von 150 000 RM. in Aussicht gestellt worden sei. Er möchte nur bitten, den Instanzenweg zur Verwirklichung dieses Fonds nicht zu lange zu machen. Ebenso dankbar zu begrüßen sei die Studentenstützung der deutschen Industrie, durch die ca. 100 Studierenden in Deutschland das Studium ermöglicht werde. Die Hochschule selbst unterhalte bedürftige Studenten durch die Gebührenerlaß. Leider könne man da nicht weiter gehen, ohne Unterstützung des Staates. Als weitere segensreiche Einrichtung habe sich erwiesen, daß man befähigten Studenten durch Gewährung von Darlehen den Abschluß des Studiums ermöglicht habe. Durch die deutsche Wirtschaftshilfe in Dresden bekommen solche Studierende Darlehen auf 5 Jahre zu drei Prozent. Die Freitische der Mensa spielen in dem Etat der Hochschule auch eine Rolle, da jährlich 15 000 RM. dafür aufgebracht werden.

Außer den Freitischen gäbe es noch Zusatzaufnahme für Studenten, die an Unterernährung leiden. Ein bedeutender Fortschritt sei auch zu verzeichnen in Bezug auf die Behandlung kranker Studenten. So werden in letzter Zeit nicht nur Mittel zur Verfügung gestellt zur Bekämpfung von akuten Krankheiten, sondern auch zur Heilung von chronischen Krankheiten. Für die Behandlung tuberkulöser Studierender habe die Deutsche Wirtschaftshilfe eine Heilstätte in Arosa eingerichtet. Weitere Aufgaben erwachsen dem Studentenbund durch Schaffung von Ferienaufenthalten für Studenten. Der Redner richtete an die Vertreter der Behörden die herzlichste Bitte, die Mittel für diese Zwecke im Budget möglichst reichlich zu bemessen. Wenn die Hochschulen sich auch bemühen, die Selbsthilfe möglichst auszubauen, so seien sie doch angewiesen auf die Hilfe der Regierung. Er habe das feste Vertrauen, daß die in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft das Werk der sozialen und Wirtschaftshilfe an den Hochschulen bei den maßgebenden Behörden und beim Landtag warmen Herzen und offene Hände finden.

Nach dem prächtig gestellten Opferlied von Beethoven durch das Studentenorchester wurden in einem längeren Rundgang alle Einrichtungen der sozialen Selbsthilfe der Hochschule eingehend besichtigt.

Nachrichten aus dem Lande.

Eine Mordtat im Seegebiet.

Ueberlingen, 2. Febr. (Draht.) Gestern Abend wurde der 72 Jahre alte ledige Landwirt Donatus Reisinger auf dem Hofgut Pfaffenbühl, das zu Hohensömmen gehört, von einem Unbekannten in Hausflur erschossen. Der Bruder des Ermordeten eilte auf den Schuß aus dem Stalle herbei, fand aber seinen Bruder sterbend vor. Der Täter flüchtete und konnte bis jetzt nicht gefasst werden. Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, denn der Mörder hat nichts mitgenommen.

Schweigen, 2. Febr. (Tragischer Tod.) Die 42jährige verwitwete Frau Katharina Schweiger hat sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr im Walde in der Nähe von Schweigen mit dem Gürtel ihres Mannes an einem Baum erhängt. Sie war erst um 4 Uhr nachmittags von einer Erholungsreise aus Koblenz zurückgekehrt und wollte sich erst um Zug überfahren lassen. Doch konnte sie daran verhindert werden. Gleich darauf nahm sie sich im Walde das Leben. Es wird angenommen, daß die Frau zu der traurigen Tat durch Wechselverbindlichkeiten, die sie in große Anstrengung versetzt hatten, veranlaßt worden war. Ihr Mann verunglückte vor drei Jahren durch einen Sturz von einem Bau tödlich.

Neudorf (s. Mosbach), 2. Febr. (Todesurteil vom Turm.) Die Fortbildungsschullehrerin Hildegard Fischer sprang vom Turm des hiesigen Schulhauses in die Tiefe. Die 25jährige Lehrerin wurde erst voriges Jahr im Schuldienste angestellt. Es fehlten ihr pädagogische Spuren von geistiger Umnachtung ein. Sie bildete sich auf einmal ein, daß ihre ganze Arbeit nichts sei und versuchte in letzter Zeit ihr Gehalt an die Landeshauptkasse nach Karlsruhe zurückzuführen.

Kuppenheim, 1. Febr. (Festgeklebt.) Die aus dem Gewerbeamt gezogene Leiche wurde als die des 50 Jahre alten, einst ungefähr 1 Jahr in Kengen wohnhaften Kaufmanns und Bücherrevisors Wilhelm Treischer erkannt. Bei der Leiche wurde kein Geld gefunden. Man nimmt an, daß der Mann, der von seiner Frau geschieden ist, infolge materieller Not in den Tod ging.

Dah, 2. Febr. (Mitnahme badischer Banknoten führt zur Verhaftung.) Es ist eine bekannte Tatsache, daß man in Norddeutschland von den guten badischen Banknoten, die die Badische Bank herausgibt, nichts wissen will. Auf einer Geschäftsreise wurde sogar ein Lehrer in Kassel verhaftet, weil er in einem Restaurant mit einem badischen Fünfundzwanzigmarken zahlen wollte. Die guten Kasseler hielten den Lehrer Herrn für einen Banknotenfälscher und übergaben ihn der Polizei, die ihn sofort einverste. Nur durch Anrufung eines Kasseler Geschäftsfreundes konnte der Verhaftete seine Freilassung erwirken. Es empfiehlt sich, bei Reisen nach Norddeutschland keine badischen, auch keine württembergischen und keine bayerischen Scheine mitzunehmen.

Vollschweil (E. Staufen), 2. Febr. (Feuer.) Heute Nacht um 2 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Otto Koch Feuer aus. Das Wohnhaus wurde gerettet. Die Scheune fiel dem Brande zum Opfer. Die Feuerwehrt von Vollschweil war allein in Tätigkeit. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus den Nachbarländern.

Landau, 2. Febr. (Draht.) — Verhaftung des Mörders. — Der aus Albersweiler gebürtige Fritz Wegmann, der, wie gemeldet, auf dem Paradeplatz vor dem Kaffee May den Sohn Georg des Bürgermeisters Zimpelmann aus Rügendorf durch einen Stich in den Unterleib getötet hatte und dann flüchtig gegangen war, wurde nun im Walde bei Offenbach an der Weich durch die ihn verfolgende Gendarmerie verhaftet. Wegmann war, wie neuerdings verlautet, gleich nach der Tat in Landau von der Polizei inhaft genommen. Es gelang ihm aber, sich zu befreien und das Weite zu suchen. Wegmann wurde ins Krankenhaus gebracht und seinem Opfer gegenübergestellt. Er gab an, die Tat in völliger Betrunktheit begangen zu haben.

seines Geldes verlinkt. Er sei häufig betrunken. Das sei in Gölshausen bekannt. Auch ist er mehrfach vorbestraft. Er gilt auch allgemein als nicht glaubwürdig und ist leicht bestechlich und beeinflusbar. Er tue alles für einen guten Schlaf. Steinhilper wird als gewalttätige, rauhe und robuste Natur geschildert. Seit er der Neuposthofschen Gemeinde angehöre, sei er weniger schroff und habe sich auch bei der Festnahme sehr ruhig gehalten. Er habe gesagt, sein Herzogt werde die Sache schon in Ordnung bringen. Einmal sei er unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Er werde vielfach sehr geschicket.

Der sachverständige Arzt stellte den Angeklagten Kleinhans als erlich belasteten Trinker dar. Die Voraussetzungen geben jedoch keinen Anlaß zur Anwendung des § 51. Eine verminderte Verantwortung liegt in Betracht zu ziehen.

Staatsanwalt Dr. Ulrich beantragte für Kleinhans eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und für Steinhilper eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, ferner für beide Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Rechtsanwalt Dr. Wacker, der Verteidiger des Kleinhans, plaidierte für seinen Klienten auf Zubilligung milderer Umstände. Rechtsanwalt Dr. Kehler plaidierte zu Gunsten von Steinhilper.

Nach mehr als zweistündiger Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Kleinhans wird zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt. Steinhilper wird freigesprochen.

Schöffengericht.

Karlsruhe, 3. Febr. Einen recht traurigen Einblick in die sittlichen Zustände auf dem Lande und zugleich einen düsteren Auschnitt aus dem Niedergang der Moral gewährte die gestrige Sitzung des Schöffengerichtes. Zwei ledige Mädchen, die Mutter der einen und ein verheirateter Schmied von Egenstein bzw. Welschneurt, hatten sich wegen Vergehens gegen § 218 des St. G. B. zu verantworten. Richter erzeute sich des Rufes, in allen Fällen Hilfe zu leisten, und machte sich Handlungen an, die schlimmstenfalls ein Arzt verantworten könnte, wofür er sich noch in Lebensmitteln u. dergl. Zahlung leisten ließ. Unter Belastung der Kosten wurden Frieda E. wegen vollendeter Handlung zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 12 Tage Unterbringungshaft, Anna B. wegen Versuch 3 und D. bei Hilfe zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 12 Tage, Alfred S. wegen Beihilfe zum Versuch sowie wegen vollendeter Handlung zu 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 12 Tagen Unterbringungshaft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Anna C. wegen Beihilfe zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Voranzeigen der Veranfaller.

Beethoven's Serient und Schubert's Klavier werden heute Mittwoch, den 3. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Eintrachtsaal durch das rühmlichst bekannte Gewandhaus-Quartett aus Leipzig autopsiert. Für die Ertragsausgaben wurden gewonnen die Herren Kammermusikanten H. Spranger (Klavier), D. West (Viola), E. Wust (Viola) und K. Schmidt (Kontrabaß). Alle Freunde unter Kammermusik seien eindringlich auf dies wertvolle Konzert hingewiesen. Karten sind noch erhältlich im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, sowie ab 7 Uhr an der Abendkasse.

Beethoven-Film. Der Vortrag zu den Vorstellungen des Beethoven-Films war so groß, daß viele, die ihn schauen wollten, keine Eintrittskarten mehr bekamen und viele, die solche hatten, wegen Ueberfüllung des Raumes nicht mehr eingelassen werden konnten; es soll der Beethoven-Film deshalb noch 2-3 mal vorgeführt werden, und zwar am Donnerstag, den 4. Februar in der Vorberkirche und am Samstag, den 6. Februar im Saal des Vereinshauses in der Adlerstraße, jeweils um 5 Uhr für die Kinder und um 8 Uhr für die Erwachsenen. Ueber die Vorverkaufsstellen gibt das Inserat Auskunft.

Kaffee-Vauer. Heute Abend findet Sonderkonzert der verkärnten Kammerkapelle statt. Besonders hingewiesen sei auf die Einlage: Streichquartett op. 18 No. 4 von Beethoven. (Siehe die Anzeigen.)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 1. Februar: Wilhelmine Senfert, 75 Jahre alt, Witwe von Josef Senfert, Wirt; Karl Graniß, 34 Jahre alt, Buchbindermeister.



Badisches Landestheater

Mittwoch, 3. Febr. 26. 7 1/2 Uhr 3. Februar 7 1/2 Uhr

Wallenstein

In Szene gesetzt von Felix Dambach. I. Teil: Wallensteins Lager

Die Piccolomini

II. Teil: Wallenstein Baumdach. II. Teil: Wallenstein

COLOSSEUM

Dir. E. Kötter, Waldstr. 16. Tägl. 8 Uhr. Das 1651. vollständig neue Varieté-Programm.

Damen-Wäsche

entworfene Wiener Modelle, ungewöhnlich billig. 9008

Unferricht

Engl. Sprachunterricht, schnellstl. in d. Abendstunden. Tel. 11509 a. d. W. Nr.

Kapitalien

Teilhaber mit 5-6000 Mark für eine neu errichtete Autolite

Verloren

Verloren eine Reihe an 10 Anhängern an eine Brosche

Immobilien

Griffenzen

Hotels und Pensionen, Kolonialwarengeschäft, Schuhgeschäft

Geschäftshaus

zentral gelegen, umfänglichster mit 5000 bis 6000 M. Anzahlung

Villa

Ruhe, Sauberes, 9 Zimmer mit Zucht, Einfaß, Garten

Eintracht Heute

Mittwoch 3. Februar 7 1/2 Uhr

5. Kammermusik-Abend

Gewandhaus-Quartett aus Leipzig

Beethoven: Septett Schubert: Oktett Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Karlsruher Liederkreis

20 x 1841. Samstag 6. Februar abends 7 Uhr

In sämtlichen Räumen der Festhalle

Kostümball

Alt Heidelberg. Eintrittskarten für Mitglieder und einzuführende Gäste

Eintrittskarten für Mitglieder und einzuführende Gäste sind am Mittwoch, den 3. Februar

KAFFEE BAUER

Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends. Grosses Sonderkonzert

Wiener Hofspiele

Fasanenstr. 6, Ecke Zähringerstr. Das brillante Februar-Programm vom 1. bis 15.

Lu Rossé

Fantasia- und Grotesk-Tänzerin

Jlesa Vela

Stimmungsgesängerin

Ewald Stolzing

Vortragmeister und Conférencier

4 Wiener-Hof-Girls

Verwandlungsballett

Taifun

der brillante Sprech-Jongleur und Humorist

Jeden Mittwoch und Samstag von 8 Uhr ab

Gesellschafts-Tanz

Sonntag 5 Uhr Tee! Sämtliche Weinpreise sind bedeutend herabgesetzt.

Zwangs-Bersteigerung

Freitag, den 5. Februar 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Wandhof

Zu verkaufen

Rolladenstrank 225 x 125 x 88 mit 27 Klein. 2 großen Bändern

Zu verkaufen

200 x 120 x 40 m 5 gr. Bäch. beide hell, billig abzugeben

Zu verkaufen

Letzer, Kasten und Trübrige Sandwägelchen billig zu verkaufen.

BETHEL-FILM

II. TEIL. Es finden hier noch 2 Vorstellungen statt

am Donnerstag, den 4. Februar in der Lutherkirche und am Samstag, den 6. Februar im Vereinshaus

Anfang für Kinder 5 Uhr - für Erwachsene 8 Uhr. Eintritt: Kinder 25 Pf. - Erwachsene 50 Pf.

Kartenvorverkauf: Evang. Schriftenverein, Kreuzstr. 35, Ev. Buchhandlung Hidenbrand

Zur Weihen Woche großer Preisabbau

Landsknecht

(Sinf. 31) Vorzügl. Mittag- u. Abendstück 80 Pfennig

Gemittl. feines Speisezimmer, Eing. Herrenstr. Prima 2ter Durcweiterer 1/2, an 25 Pf.

Sams. 6. Febr.: Kapfen-Abend.

Palast-Lichtspiele

Herrnstr. 11. Telefon 2502. Nur noch heute und morgen Donnerstag

Zeitgemäßes Sittengemälde

Die - da unten

von Professor Heinrich Zille in 8 spannenden Akten.

Erklärung.

Ich bebaute, im Artikel des Volksfreundes vom 18. Juni 1925, übertrieben mit Ausstreuung

Motorrad

3/4 PS, neues Modell, 2 1/2 PS m. Fußrasten, Lampe guter Käufer

Damenrad, gut erb., nur 40 M. Schreitmaschine, gut erb., nur 120 M.

Wagen, gut erb., nur 30 M. Gasmotoren, weiß, gut erb., nur 70 M.

Radio-Apparat 3 Röhren, kompl., preiswert abzugeben

Schulermaschine, Singer, Langarm, die neu, sowie Gefäß für

Stiefel, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar

Motorrad, gut erb., nur 40 M. Schreitmaschine, gut erb., nur 120 M.

Wagen, gut erb., nur 30 M. Gasmotoren, weiß, gut erb., nur 70 M.

Radio-Apparat 3 Röhren, kompl., preiswert abzugeben

Schulermaschine, Singer, Langarm, die neu, sowie Gefäß für

Stiefel, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar

Motorrad, gut erb., nur 40 M. Schreitmaschine, gut erb., nur 120 M.

Wagen, gut erb., nur 30 M. Gasmotoren, weiß, gut erb., nur 70 M.

Radio-Apparat 3 Röhren, kompl., preiswert abzugeben

Schulermaschine, Singer, Langarm, die neu, sowie Gefäß für

Stiefel, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar

Motorrad, gut erb., nur 40 M. Schreitmaschine, gut erb., nur 120 M.

Wagen, gut erb., nur 30 M. Gasmotoren, weiß, gut erb., nur 70 M.

Radio-Apparat 3 Röhren, kompl., preiswert abzugeben

Schulermaschine, Singer, Langarm, die neu, sowie Gefäß für

Stiefel, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar

Motorrad, gut erb., nur 40 M. Schreitmaschine, gut erb., nur 120 M.

Wagen, gut erb., nur 30 M. Gasmotoren, weiß, gut erb., nur 70 M.

Radio-Apparat 3 Röhren, kompl., preiswert abzugeben

Schulermaschine, Singer, Langarm, die neu, sowie Gefäß für

Stiefel, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar, 2 Paar

Motorrad, gut erb., nur 40 M. Schreitmaschine, gut erb., nur 120 M.

Wagen, gut erb., nur 30 M. Gasmotoren, weiß, gut erb., nur 70 M.

Radio-Apparat 3 Röhren, kompl., preiswert abzugeben

Schulermaschine, Singer, Langarm, die neu, sowie Gefäß für

RESIDENZ-LICHTSPIELE

Ab morgen: Die unberührte Frau

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen

Eine dramatische Liebeskomödie in sechs Akten

Imogen Robertson / Tamara / Jane de Balzac Harry Halm / Alf Bluetecher / Ulrich Bettac

Hans Behrend / Hans Junkermann. Bobbys Expressheirat. Aktuelle Filmberichte aus allen Weltteilen